



*Bild: Peter Weidemann  
In: Pfarrbriefservice.de*

# Hausgottesdienste

**vom 5. Fastensonntag bis Ostermontag**



## **Liebe Gläubige,**

aufgrund der Corona Krise finden derzeit keine öffentlichen Gottesdienste in unserer Pfarreiengemeinschaft statt. Für uns Christen ist es aber wichtig, ganz besonders in dieser Zeit im Gebet miteinander verbunden zu sein.

Die folgenden Hausgottesdienste und Gebete sind eine Möglichkeit, sich mit der Gemeinschaft der Glaubenden im Gebet zu vereinen.

Sie können sie alleine oder mit allen, die zu Ihrer Hausgemeinschaft gehören, feiern.

Schaffen Sie eine gute Gebetsatmosphäre (z. B. Anzünden einer Kerze, Aufstellen eines Kreuzes oder Christusbildes).

Singen Sie auch gerne die vorgeschlagenen Lieder.

Dazu brauchen Sie das Gotteslob.

**Leider können wir nicht allen Gläubigen ein Gebetsheft in den Briefkasten werfen. Bitte geben Sie die Information weiter, dass Gebetshefte in den Pfarrkirchen ausliegen oder im Pfarrbüro über Telefon oder Mail „bestellt“ werden können.**

Gott schütze und begleite Sie durch diese Zeit!

*Pfarrer Reinfried Rimmel, Kaplan Pater Joseph, Diakon Edwin Rolf, Gemeindereferentin Marie Zengerle und Praktikant Philipp Fröhling*

# **5. Fastensonntag, 29. März**

## **Eröffnung**

Zu Beginn kann das Lied „Herr, deine Güte ist unbegrenzt“ (GL 427) gesungen werden. Im „alten Gotteslob“ finden Sie dieses Lied unter der Nummer 289.

## **Kreuzzeichen**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. AMEN

## **Hinführung**

Gott ruft Menschen beim Namen. Namen haben im Hebräischen immer eine tiefere Bedeutung. Das trifft auch auf den Namen des kranken Lazarus im heutigen Evangelium zu. Lazarus das heißt „Gott hilft“ oder „Gott hat geholfen“. Jesus hat Lazarus geholfen. Der Sohn Gottes hilft nicht irgendjemand, sondern er hilft einem Menschen, den er liebt. Jesu ruft auch dich heute bei deinem Namen. Jesus begleitet dich an diesem Tag und in dieser Woche. Wenn Jesus Menschen bei ihrem Namen ruft, dann verändert sich nicht nur das Leben des Gerufenen, sondern auch das Leben aller im Umfeld. Die Begegnung mit Christus zieht weite Kreise. Die fleißige Marta ist noch ganz von der Begegnung mit Jesus erfüllt. Sie vertraut ihm voll und ganz. „Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben.“ In diesem Vertrauen dürfen auch wir in diesen Tagen der Unsicherheit, der Einsamkeit und der Not mit unseren Bitten und Anliegen zu Jesus kommen. Er wird uns auch durch diese Zeit begleiten. Wir dürfen gerade jetzt, da die Sakramente der Eucharistie und der Beichte nicht mehr klassisch vollzogen werden können, auf Jesu Barmherzigkeit vertrauen. Wie unvorstellbar tief ist doch das Bild Jesu, der so innerlich ergriffen ist, dass ihm die Tränen kommen. Lassen wir uns von ihm anblicken, begeistern und begleiten. Der große Gott kommt zu dir immer

dann, wenn sein Name angerufen wird. Herr Jesus, komm und erfülle unsere Herzen.

## **Gebet**

Allmächtiger Gott,

du hast den toten Lazarus von den Toten erweckt.

Schenke uns das tiefe Vertrauen,

dass du mit uns bist und uns am Ende der Tage

zu dir in dein Reich rufst.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

AMEN

## **Evangelium: Joh 11, 1-45**

Ein Mann war krank, Lazarus aus Betanien, dem Dorf der Maria und ihrer Schwester Marta. Maria war jene, die den Herrn mit Öl gesalbt und seine Füße mit ihren Haaren abgetrocknet hatte; deren Bruder Lazarus war krank. Daher sandten die Schwestern Jesus die Nachricht: Herr, sieh: Der, den du liebst, er ist krank. Als Jesus das hörte, sagte er: Diese Krankheit führt nicht zum Tod, sondern dient der Verherrlichung Gottes. Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden. Jesus liebte aber Marta, ihre Schwester und Lazarus. Als er hörte, dass Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt. Danach sagte er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen. Die Jünger sagten zu ihm: Rabbi, eben noch suchten dich die Juden zu steinigen und du gehst wieder dorthin? Jesus antwortete: Hat der Tag nicht zwölf Stunden? Wenn jemand am Tag umhergeht, stößt er nicht an, weil er das Licht dieser Welt sieht; wenn aber jemand in der Nacht umhergeht, stößt er an, weil das Licht nicht in ihm ist. So sprach er. Dann sagte er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, um ihn aufzuwecken. Da sagten die

Jünger zu ihm: Herr, wenn er schläft, dann wird er gesund werden. Jesus hatte aber von seinem Tod gesprochen, während sie meinten, er spreche von dem gewöhnlichen Schlaf. Darauf sagte ihnen Jesus unverhüllt: Lazarus ist gestorben. Und ich freue mich für euch, dass ich nicht dort war; denn ich will, dass ihr glaubt. Doch wir wollen zu ihm gehen. Da sagte Thomas, genannt Didymus, zu den anderen Jüngern: Lasst uns mit ihm gehen, um mit ihm zu sterben! Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen. Betanien war nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien entfernt. Viele Juden waren zu Marta und Maria gekommen, um sie wegen ihres Bruders zu trösten. Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus sitzen. Marta sagte zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben. Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Jüngsten Tag. Jesus sagte zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das? Marta sagte zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll. Nach diesen Worten ging sie weg, rief heimlich ihre Schwester Maria und sagte zu ihr: Der Meister ist da und lässt dich rufen. Als Maria das hörte, stand sie sofort auf und ging zu ihm. Denn Jesus war noch nicht in das Dorf gekommen; er war noch dort, wo ihn Marta getroffen hatte. Die Juden, die bei Maria im Haus waren und sie trösteten, sahen, dass sie plötzlich aufstand und hinausging. Da folgten sie ihr, weil sie meinten, sie gehe zum Grab, um dort zu weinen. Als Maria dorthin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie ihm zu Füßen und sagte zu ihm: Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Als Jesus sah, wie sie weinte und wie auch die Juden weinten, die mit ihr gekommen waren, war er im Innersten erregt und erschüttert. Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie sagten zu ihm: Herr, komm und sieh! Da weinte Jesus. Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte! Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb? Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt und er ging zum Grab. Es war eine Höhle, die

mit einem Stein verschlossen war. Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, sagte zu ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag. Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich herumsteht, habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast. Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt und sein Gesicht war mit einem Schweiß Tuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden und lasst ihn weggehen! Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.

### **Gebet / Betrachtung**

Du Gott

bist da

Mitten im Tod

dein Licht sehen

Mitten in der Nacht

deine befreiende Hand ergreifen

Mitten in der Gefangenschaft

deine Gerechtigkeit durchsetzen

Mitten im Unrecht

deine Güte kosten

Mitten im Bösen

deine Vergebung erfahren

Mitten in der Schuld

deinen Frieden weitergeben

Mitten im Hass

deine Liebe bezeugen

Mitten in der Welt

dir nachfolgen

Das ist es

wozu du uns rufst:

Mitten im Leben

du Gott mit uns

## **Glaubensbekenntnis**

### **Fürbitten / Bittgebet oder Litanei**

Jesus Christus, du tritts als Sohn bei deinem Vater für uns ein. Darum wollen wir vertrauensvoll zu dir rufen:

Ruf: Herr, begleite uns.

- Deine Jünger haben dir vertraut. Schenke auch uns die Kraft, dir unser Leben anzuvertrauen.
- In jedem Leben gibt es Licht und Schatten. Erfülle uns mit deinem göttlichen Licht.
- Begleite in diesen Tagen alle, die politische Verantwortung tragen mit deinem Heiligen Geist. Schenke ihnen verlässliche Ratgeber.
- Lass uns deine Gegenwart erfahren.

- Schenke allen schwachen, kranken und sterbenden Menschen deinen liebenden Blick

Denn du bist die Auferstehung und das Leben. Auf dich hoffen und vertrauen wir. Heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

### **Vater unser**

Alle unsere Anliegen nehmen wir mit hinein in das Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat. Vater unser...

### **Segensbitte**

Der Herr segne uns, er bewahre uns vor Unheil und führe uns zum ewigen Leben. AMEN

### **Schluss**

Zum Abschluss kann das Lied 416 „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ gesungen werden. Im „alten Gotteslob“ finden Sie dieses Lied unter der Nummer 294.



# Palmsonntag, 5. April

## **Eröffnung**

Zu Beginn kann das Lied „Tochter Zion“ – GL 228,2–3 gesungen werden.

## **Kreuzzeichen**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. AMEN

## **Hinführung**

Mit diesem Gottesdienst treten wir ein in die Heilige Woche. Nach alter Tradition trägt diese Woche den Namen „Karwoche“, eine althochdeutsche Bezeichnung für „Trauerwoche“. Die offizielle Bezeichnung „Heilige Woche“ setzt einen anderen Akzent: Am Karfreitag wird Jesus am Kreuz rufen: „Herr, rette mich.“ Doch in der Osternacht wird sich der Hilferuf in einen Jubelruf verwandeln. Gehen wir diesen Weg mit!

Die eigenen „Kartage“, die jeder von uns im Lauf seines Lebens irgendwann einmal durchleben muss, werden zu „Heiligen Tagen“, nicht nur weil Jesus sie mit uns geht, sondern weil Jesus uns durch sie auf ein Ziel hinführt.

Nachfolge heißt dann auch, unser Kreuz auf uns zu nehmen, aber in österlicher Perspektive. Auch wenn er uns das Kreuz vielleicht nicht abnimmt: Er trägt es mit uns, in ihm ist Heil und Leben. So gehen wir nun in die Heilige Woche.

Wir leiden mit ihm am Karfreitag und feiern mit ihm seine und unsere Auferstehung.

## **Gebet**

Allmächtiger, ewiger Gott, deinem Willen gehorsam, hat unser Erlöser Fleisch angenommen, er hat sich selbst erniedrigt und sich unter die Schmach des Kreuzes gebeugt. Hilf uns, dass wir ihm auf dem Weg des Leidens nachfolgen und an seiner Auferstehung Anteil erlangen. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus.

## **Evangelium: Mt 21, 1-11**

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Als sich Jesus mit seinen Begleitern Jerusalem näherte und nach Betfage am Ölberg kam, schickte er zwei Jünger voraus und sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; dort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los, und bringt sie zu mir! Und wenn euch jemand zur Rede stellt, dann sagt: Der Herr braucht sie, er lässt sie aber bald zurückbringen. Das ist geschehen, damit sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt worden ist: Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist friedfertig, und er reitet auf einer Eselin und auf einem Fohlen, dem Jungen eines Lasttiers. Die Jünger gingen und taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte. Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider auf sie, und er setzte sich darauf. Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf der Straße aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Leute aber, die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen: Hosanna dem Sohn Davids! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe! Als er in Jerusalem einzog, geriet die ganze Stadt in Aufregung, und man fragte: Wer ist das? Die Leute sagten: Das ist der Prophet Jesus von Nazaret in Galiläa.

## **Betrachtung**

### **„Der Herr braucht ihn“**

Als sie in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage und Betanien am Ölberg, schickte Jesus zwei seiner Jünger voraus. Er sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor uns liegt; gleich wenn ihr hineinkommt, werdet ihr einen jungen Esel angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet ihn los, und bringt ihn her! Und wenn jemand zu euch sagt: Was tut ihr da?, dann antwortet: **Der Herr braucht ihn**; er lässt ihn bald wieder zurückbringen.

„Der Herr braucht ihn“: Dieser Satz bewegt mich immer, wenn ich dieses Evangeliums lese. Dieser Satz schenkt Hoffnung, Freude, Trost und

Zufriedenheit im Leben. Dieser Satz schenkt Trost in der Zeit des Abschieds oder des Todes: Dieser Satz gibt Hoffnung in der Zeit des Alleinseins und in der Zeit der verzweifelten Fragen. Manchmal stellen wir Fragen: Warum ist dieser bestimmte Mensch an unserem Arbeitsplatz, oder in unserer Familie oder in Verwandtschaft? Er nervt mich oft, er bringt Unruhe und Chaos. Die Antwort ist, dass der **Herr ihn braucht**.

Manchmal stellen wir auch Fragen beim Abschied eines beliebten Menschen: Warum ist er so früh aus unserem Leben geschieden? Warum ist er so früh gestorben. Die Antwort ist, dass der **Herr ihn braucht**.

Es gibt auch Zeiten, dass wir selber uns die Frage stellen: Warum, o Gott, hast du mich so geschaffen? Ich bin für nichts gut. Ich passe nicht gut zu dieser Familie oder zu diesem Menschen. Die Antwort ist, dass der **Herr sie braucht**.

Das äußerliche Aussehen oder der Beruf, den wir haben, und die besonderen Eigenschaften, die wir besitzen, sind nicht ausschlaggebend für unsere Würde. Es ist alles schön und gut, wenn wir diese Eigenschaften leisten, aber all das ist ein Geschenk, und wir haben es nicht verdient.

Jesus hat eine Eselin gewählt für seinen königlichen Einzug in Jerusalem. In unserem Sprachgebrauch ist der Esel ein Symbol von Dummheit, Langsamkeit, Faulheit, Sturheit, das Gegenteil von Schönheit, Intelligenz, Erfolg. Es gibt viele Märchen, Sprichwörter und Redewendungen über Esel und seine schlechten Eigenschaften.

Wenn ich die Auswahl eines ganz einfachen Lasttiers für den Einzug von Jesus in Jerusalem betrachte, wird dieser Gedanke lebendig in mir. Ich bin von Gott gewollt und er braucht mich. Niemand ist ungewollt oder unerwünscht in dieser Welt, kein Mensch ist Zufall oder ein „Fehler“.

Wenn Sie heute leben, heißt das, dass Sie von Gott von ganzem Herzen gewollt sind. Der Herr braucht sie. Durch Blick oder Wort sagen die anderen vielleicht, dass sie hier nicht gewollt sind, aber Gott sagt, dass er sie braucht. Diese Botschaft ist eine der Kernbotschaften von dieser heiligen Woche.

Der Apostel Johannes schreibt: Gott hat diese Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab. AMEN.

## **Glaubensbekenntnis**

### **Fürbitten**

Lasst uns gemeinsam zu unserem König Jesus Christus rufen, der auf dem Kreuzesthron die ganze Welt erlöst hat: Christus, höre uns.

1. Auf einem Esel bist du in Jerusalem eingezogen. – Wert und Würde eines Menschen kommen nicht von außen, sondern von innen. Hilf allen Christen, andere nicht nach Äußerlichkeiten zu beurteilen.
2. Zum Spott haben sie dir einen roten Mantel umgelegt. – Hilf allen Christen, offen gegen Ungerechtigkeit, Spott und Hohn, gegen seelische oder körperliche Gewalt aufzustehen und für eine gerechte Gesellschaft einzustehen.
3. Mit einer Dornenkrone als Zeichen der Macht wurdest du verhöhnt. – Stärke alle Mächtigen, sich für Frieden und Versöhnung einzusetzen, in Syrien und vielen anderen Orten von Krieg und Gewalt in unserer Welt.
4. Das Kreuz wurde dein Thron in unserer Welt. – Mach uns stark, gegen Gewalt aufzustehen und wie du an der Seite der leidenden Menschen zu sein.
5. Die Botschaft der Liebe stirbt nicht. Hilf allen, die um Verstorbene trauern, aus dem Glauben an die Auferstehung zu leben.

Jesus Christus, dein Königtum hat auf ewig Bestand. Deshalb preisen wir dich heute und einst in Ewigkeit.

## **Vater unser**

Alle unsere Anliegen nehmen wir mit hinein in das Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat. Vater unser...

## **Segensbitte**

Der Herr segne uns, er bewahre uns vor Unheil und führe uns zum ewigen Leben. AMEN

## **Schluss**

Zum Abschluss kann das Lied GL 369 „O Herz des Königs“ oder GL 532,1.3–4 „Christi Mutter“ gesungen werden. Im „alten Gotteslob“ finden Sie diese Lieder unter den Nummern 549 oder 584.

# **Gründonnerstag, 9. April**

## **Eröffnung**

Zu Beginn kann das Lied „Also sprach beim Abendmahle“ – Gotteslob Nr. 860 gesungen werden.

## **Kreuzzeichen**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. AMEN

## **Hinführung**

Mit dem Gründonnerstag treten wir ein in die drei österlichen Tage von Leiden, Tod und Auferstehung Jesu. Jesus gibt sich und sein Schicksal ganz in die Hand Gottes, seines Vaters, wenn er vor seiner Verhaftung betet, dass wenn möglich der Kelch an ihm vorübergehen möge, aber Gottes Wille geschehe. An diesem Abend sind wir eingeladen bei Jesus zu bleiben und diese Nacht mit ihm zu wachen.

## **Gebet**

Allmächtiger, ewiger Gott, am Abend vor deinem Leiden hat dein geliebter Sohn der Kirche das Opfer des Neuen und Ewigen Bundes anvertraut und das Gastmahl seiner Liebe gestiftet. Gib, dass wir aus diesem Geheimnis der Fülle des Lebens und der Liebe empfangen. Darum bitten wir durch ihn Jesus Christus.

## **Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes**

Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung. Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern. Jesus, der wusste,

dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war. Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen? Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen. Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir. Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle. Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein. Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

## **Betrachtung**

In einer Zeit wie der unseren, in der die Medien uns täglich neue Bilder des Grauens, Bilder von Leiden und Sterben zeigen, in einer solchen Zeit fällt es schwer, das Besondere am Leiden und Sterben Jesu zu erkennen. Auch andere sind gekreuzigt worden; auch andere sind gefoltert worden; und bei vielen dauerte es länger als einen Tag. Das Besondere am Leiden Jesu liegt einmal natürlich in der Besonderheit seiner Person. Doch der große Unterschied zu dem tausendfachen Leid unserer Welt liegt in der Tatsache, dass das Leiden Jesu ein Ziel hatte – und eine Motivation des Leidenden selbst: die Hingabe an Gott, den Vater, aus Liebe zu uns.

Diese Hingabe an Gott, den Vater, aus Liebe zu uns, also das, was am Karfreitag geschehen ist, wird im Abendmahl Jesu vorweggenommen. Deshalb ist dieses Mahl nicht einfach ein gemeinsames Abendessen unter Freunden. – Nein! Beim Abendmahl Jesu geschieht bereits innerlich, was am Karfreitag äußerlich passiert: die Hingabe an Gott, den Vater, aus Liebe zu uns. Deshalb heißt es da: »Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.« – »Das ist mein Blut, das für euch vergossen wird.« Abendmahl feiern bedeutet deshalb immer auch »Gemeinschaft feiern«: Gemeinschaft mit Jesus in der Hingabe an Gott, den Vater – und Gemeinschaft mit den anderen, für die Jesus aus Liebe gestorben ist.

Berichte vom Abendmahl Jesu finden wir in den Evangelien von Matthäus, Markus und Lukas. Im Johannesevangelium dagegen fehlt diese Erzählung. Johannes lässt diesen Abschnitt vom Abendmahl ganz bewusst weg und erzählt stattdessen von der Fußwaschung. Zur Zeit der Entstehung seines Evangeliums war der Bericht über das Abendmahl bereits Gemeingut, die gemeinsame Mahlfeier in der Erinnerung daran war bereits zum christlichen Gottesdienst geworden. Darum konzentriert sich Johannes auf eine andere Aussage. Die Fußwaschung steht in der Mitte zwischen Abendmahl und Kreuzestod. Sie ist gewissermaßen eine Auslegung von Abendmahl und Kreuzestod gleichzeitig. Das wird schon in der Einleitung deutlich: »Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Und da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung.« – Das ist die Überschrift. Da wird der Inhalt des Ganzen bereits beim Namen genannt.

Die Zeichenhandlung macht es dann sichtbar und greifbar: Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße. Doch die Jünger begreifen nicht. Petrus spricht da für alle andern. Da sagt Jesus zu ihm: »Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; aber du wirst es später verstehen.« Und Petrus reagiert, wie es seine Art ist, ganz impulsiv: »Niemals sollst du mir die Füße waschen!« – Also muss Jesus deutlicher werden: »Wenn ich dich nicht wasche, hast du keine Gemeinschaft mit mir.« Ich denke, man kann es heraushören: Da geht es nicht um schmutzige Füße. Da geht es auch nicht um einen niedrigen Dienst an einem hohen Herrn. Da geht es um



Abwaschung der Sünden, um Vergebung unserer Schuld, um die neue Gemeinschaft mit Jesus Christus. – »Wenn ich dich nicht wasche, hast du keine Gemeinschaft mit mir.« – Da wird das Ereignis des Karfreitags vorweggenommen: die Erlösung von den Sünden. Darin liegt die wesentliche Aussage der Erzählung von der Fußwaschung: »Wenn ich dich nicht reinwasche, hast du keine Gemeinschaft mit mir.«

Aber dann hören wir noch einen zweiten Teil, in dem die Fußwaschung noch einmal anders gedeutet wird; wahrscheinlich ist dieser zweite Teil erst später hinzugefügt worden. Da sagt Jesus: »Wenn nun ich, der Meister und Herr, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.« – Unsere neue Gemeinschaft mit Gott und Jesus Christus verpflichtet uns zur Gemeinschaft mit den anderen. Das Waschen der Füße steht da nur als Beispiel. Wer etwa zu Hause ständig einen Kranken zu pflegen hat, der weiß davon. Wer gut ist zu seinen Kindern – auch wenn sie schwierig sind – der weiß davon. Wer nicht dauernd »ich – ich« sagt, sondern tapfer daran festhält, »du und wir« zu sagen, der weiß davon. Das alles geschieht in der Nachfolge dessen, der uns gesagt hat: Eine größere Liebe hat niemand, als wer sein Leben hingibt für seine Freunde. – Er hat es vorgemacht. Wir sind aufgerufen, ihm zu folgen. Amen

## **Fürbitten**

Herr, unser Gott, in dieser Stunde wollen wir nicht nur an uns denken, an unsere Ängste, Schmerzen, Einsamkeit und an unsere Versuche, nach deinem Willen zu leben. Wir bitten daher besonders für:

alle Einsamen: – Sei ihnen nahe.

alle Kranken: – Sei ihnen nahe.

alle Verängstigten: – Sei ihnen nahe.

alle Gefangenen: – Sei ihnen nahe.

alle Verleumdeten: – Sei ihnen nahe.

alle Niedergeschlagenen: – Sei ihnen nahe.

alle Verbitterten: –: Sei ihnen nahe.

alle, die deinen Willen suchen: – Sei ihnen nahe.

alle, die einen schweren Weg gehen: – Sei ihnen nahe.

alle, die in einer ausweglosen Situation stecken: – Sei ihnen nahe.

## **Vater unser**

Alle unsere Anliegen nehmen wir mit hinein in das Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat. Vater unser...

## **Segensbitte**

Herr, segne und behüte uns. Lass dein Angesicht über uns leuchten und erbarme dich unser. Wende uns dein Antlitz zu und schenke uns Frieden. Dies gewähre uns der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

## **Schluss**

Zum Abschluss kann das Lied „Beim letzten Abendmahle“ Gotteslob Nr. 282 gesungen werden. Im „alten Gotteslob“ finden Sie dieses Lied unter der Nr. 537.

# Ölbergandacht

Am Gründonnerstag können Sie die Ölbergandacht beten. Diese finden Sie im Gotteslob Nr. 897.

## Karfreitag, 10. April

### **Eröffnung**

Zu Beginn kann das Lied „Der König siegt“ – Gotteslob Nr. 299 gesungen werden.

### **Kreuzzeichen**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. AMEN

### **Hinführung**

Am Karfreitag gedenken wir des Leidens und Sterbens Jesu. Die Kirche feiert am Karfreitag und Karsamstag keine Eucharistie. An diesen beiden Tagen versammelt sich die Gemeinde zur Trauermesse, um das Sterben des Herrn zu betrachten und die Feier der Auferstehung zu erwarten.

„Durch das heilige Ostergeschehen hat Christus, der Herr, die Menschen erlöst und Gott auf vollkommene Weise geehrt.

Er hat durch seinen Tod unseren Tod überwunden, durch seine Auferstehung hat er das Leben neu geschaffen.

Die drei Tage des Leidens und der Auferstehung des Herrn sind deshalb der Höhepunkt des ganzen Kirchenjahrs.“ (Missale Romanum)

### **Gebet**

Herr, das Kreuz ist aufgerichtet. Stellst du uns unter das Kreuz? Was können wir da erkennen? Die Schrecken der Welt, das Leiden des

Unschuldigen, die Macht des Todes. Sollen wir noch mehr daran erkennen? Etwas ganz anderes noch? Dich, Herr, sollen wir dort sehen. Das Kreuz ist dein Werk, dein Sohn vollendet am Kreuz sein irdisches Wirken für uns. Wir bitten dich, unsern Gott, lass uns das erfassen, dein Geist erleuchte uns. Amen.

## **Einführung in die Passion**

Die Leidensgeschichte ist viel mehr als ein bloßer Bericht; sie ist Deutung und Verkündigung. Sie sagt nicht nur, was geschah, sondern auch warum und wozu es geschah. Das Johannesevangelium zeigt noch deutlicher als die früheren Evangelien, dass Jesus sich mit klarem Wissen freiwillig dem Tod ausgeliefert hat. Souverän steht er seinen Anklägern und Richtern gegenüber. Niemand kann ihm das Leben entreißen, er selbst gibt es hin. Nach der Darstellung des Johannesevangeliums starb Jesus zu der Stunde, als im Tempel die Lämmer für das Paschamahl geschlachtet wurden. Das heißt: Er selbst ist das wahre Opferlamm, sein Blut ist der Preis für unsere Rettung.

## **Passion: Joh 18,1-19,30**

Die Verhaftung Jesu Nach diesen Worten ging Jesus mit seinen Jüngern hinaus, auf die andere Seite des Baches Kidron. Dort war ein Garten; in den ging er mit seinen Jüngern hinein. Auch Judas, der ihn auslieferte, kannte den Ort, weil Jesus dort oft mit seinen Jüngern zusammengekommen war. Judas holte die Soldaten und die Gerichtsdienere der Hohepriester und der Pharisäer und kam dorthin mit Fackeln, Laternen und Waffen. Jesus, der alles wusste, was mit ihm geschehen sollte, ging hinaus und fragte sie: Wen sucht ihr? Sie antworteten ihm: Jesus von Nazaret. Er sagte zu ihnen: Ich bin es. Auch Judas, der ihn auslieferte, stand bei ihnen. Als er zu ihnen sagte: Ich bin es!, wichen sie zurück und stürzten zu Boden. Er fragte sie noch einmal: Wen sucht ihr? Sie sagten: Jesus von Nazaret. Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Wenn ihr also mich sucht, dann lasst diese gehen! So sollte sich das Wort erfüllen, das er gesagt hatte: Ich habe keinen von denen verloren, die du mir gegeben hast. Simon Petrus, der

ein Schwert bei sich hatte, zog es, traf damit den Diener des Hohepriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab; der Diener aber hieß Malchus. Da sagte Jesus zu Petrus: Steck das Schwert in die Scheide! Der Kelch, den mir der Vater gegeben hat - soll ich ihn nicht trinken? Die Soldaten, der Hauptmann und die Gerichtsdienere der Juden nahmen Jesus fest, fesselten ihn und führten ihn zuerst zu Hannas; er war nämlich der Schwiegervater des Kajaphas, der in jenem Jahr Hohepriester war. Kajaphas aber war es, der den Juden den Rat gegeben hatte: Es ist besser, dass ein einziger Mensch für das Volk stirbt. Simon Petrus und ein anderer Jünger folgten Jesus. Dieser Jünger war mit dem Hohepriester bekannt und ging mit Jesus in den Hof des Hohepriesters. Petrus aber blieb draußen am Tor stehen. Da kam der andere Jünger, der Bekannte des Hohepriesters, heraus; er sprach mit der Pförtnerin und führte Petrus hinein. Da sagte die Pförtnerin zu Petrus: Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen? Er sagte: Ich bin es nicht. Die Knechte und die Diener hatten sich ein Kohlenfeuer angezündet und standen dabei, um sich zu wärmen; denn es war kalt. Auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich. Der Hohepriester befragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich habe offen vor aller Welt gesprochen. Ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen. Nichts habe ich im Geheimen gesprochen. Warum fragst du mich? Frag doch die, die gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe; siehe, sie wissen, was ich geredet habe. Als er dies sagte, schlug einer von den Dienern, der dabeistand, Jesus ins Gesicht und sagte: Antwortest du so dem Hohepriester? Jesus entgegnete ihm: Wenn es nicht recht war, was ich gesagt habe, dann weise es nach; wenn es aber recht war, warum schlägst du mich? Da schickte ihn Hannas gefesselt zum Hohepriester Kajaphas. Simon Petrus aber stand da und wärmte sich. Da sagten sie zu ihm: Bist nicht auch du einer von seinen Jüngern? Er leugnete und sagte: Ich bin es nicht. Einer von den Knechten des Hohepriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sagte: Habe ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen? Wieder leugnete Petrus und gleich darauf krähte ein Hahn. Von Kajaphas brachten sie Jesus zum Prätorium; es war früh am Morgen. Sie selbst gingen nicht in das Gebäude hinein, um nicht unrein zu werden, sondern

das Paschalamm essen zu können. Deshalb kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte: Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen? Sie antworteten ihm: Wenn er kein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert. Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn doch und richtet ihn nach eurem Gesetz! Die Juden antworteten ihm: Uns ist es nicht gestattet, jemanden hinzurichten. So sollte sich das Wort Jesu erfüllen, mit dem er angedeutet hatte, welchen Tod er sterben werde. Da ging Pilatus wieder in das Prätorium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn: Bist du der König der Juden? Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus oder haben es dir andere über mich gesagt? Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan? Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier. Da sagte Pilatus zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme. Pilatus sagte zu ihm: Was ist Wahrheit? Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr seid aber gewohnt, dass ich euch zum Paschafest einen freilasse. Wollt ihr also, dass ich euch den König der Juden freilasse? Da schrien sie wieder: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Räuber. Darauf nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. Die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf das Haupt und legten ihm einen purpurroten Mantel um. Sie traten an ihn heran und sagten: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie schlugen ihm ins Gesicht. Pilatus ging wieder hinaus und sagte zu ihnen: Seht, ich bringe ihn zu euch heraus; ihr sollt wissen, dass ich keine Schuld an ihm finde. Jesus kam heraus; er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel. Pilatus sagte zu ihnen: Seht, der Mensch! Als die Hohepriester und die Diener ihn sahen, schrien sie: Kreuzige ihn, kreuzige ihn! Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn! Denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden entgegneten ihm: Wir haben ein Gesetz und nach dem Gesetz muss er sterben, weil er sich zum Sohn Gottes gemacht hat. Als Pilatus das hörte, fürchtete er sich

noch mehr. Er ging wieder in das Prätorium hinein und fragte Jesus: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort. Da sagte Pilatus zu ihm: Du sprichst nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich freizulassen, und Macht, dich zu kreuzigen? Jesus antwortete ihm: Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat auch der eine größere Sünde, der mich dir ausgeliefert hat. Daraufhin wollte Pilatus ihn freilassen, aber die Juden schrien: Wenn du diesen freilässt, bist du kein Freund des Kaisers; jeder, der sich zum König macht, lehnt sich gegen den Kaiser auf. Auf diese Worte hin ließ Pilatus Jesus herausführen und er setzte sich auf den Richterstuhl an dem Platz, der Lithostrotos, auf Hebräisch Gabbata, heißt. Es war Rüsttag des Paschafestes, ungefähr die sechste Stunde. Pilatus sagte zu den Juden: Seht, euer König! Sie aber schrien: Hinweg, hinweg, kreuzige ihn! Pilatus sagte zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohepriester antworteten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser. Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde. Sie übernahmen Jesus. Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgota heißt. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus. Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden. Diese Tafel lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst. Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben. Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben. Da sagten sie zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies taten die Soldaten. Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den

er liebte, sagte er zur Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet. Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund. Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

## **Betrachtung**

### **Das Kreuz**

Wie schön sind die Traditionen hier in dieses Land: Fronleichnam, Maidachten, Wallfahrten,... Mich faszinieren immer die Feldkreuze: Im Frühling und im Sommer, wie ein grüner Teppich oder ein Blumenmeer sehen die Felder aus und in ihrer Mitte stehen die Kreuze. Wenn ich einen Spaziergang mache, bleibe ich oft stehen unter diesen schönen Kreuzen.

Das Kreuz ist ein Schutz, wenn eine Mutter ihrem Kind mit Weihwasser ein Kreuzzeichen macht, bevor es ins Bett geht. Wenn wir mit Weihwasser ein Kreuzzeichen machen wir, bevor wir in den Kirchenraum eintreten, ist dies ein Zeichen der Erinnerung an unsere Taufe. Wenn ein Priester auf unser Haupt ein Kreuzzeichen macht ist, es ein Zeichen des Segens. Ein Kreuz an einem Unfallsort ist eine „Lebenserinnerung“, ein Kreuz auf einem Berg kann ein Glaubenszeugnis sein, ein Kreuz auf dem Feld ist ein Zeichen der Dankbarkeit für Schutz und Segen. Ein Kreuz in den Krankenzimmern ist Trost, ein Kreuz auf dem Grab ist eine Hoffnung, ein Kreuz in der Kirche ist ein Liebeszeichen. Kreuz ist Schutz, Geborgenheit, Liebe, Hoffnung und Trost.

Ein Kreuz – zwei Stäbe, die „verbunden“ sind. Das Kreuz Jesu ist unsere Verbindung zu Gott und den Menschen, die wir lieben, die uns wichtig sind. Gemeinschaft mit Gott und Gemeinschaft mit den Menschen. Das Kreuz ist der Ort, wo der Himmel die Erde berührt. In Zeiten von Leid und Schmerz spüren wir intensiv, wo wir mit Gott und Menschen verbunden



sind. Verbundenheit und Liebe schaffen Brücken, die Wunden heilen lassen.

Neulich habe ich eine andere Erklärung für das Kreuz gehört. Dann, wenn unsere Pläne und Träume durch den Willen Gottes durchkreuzt werden. Es ist auch ein Kreuz, wenn der eigene Wille, die Wünsche und Träume durch unerwartete Ereignisse und Erfahrungen verändert werden.

Die Geschichte des Kreuzes war jedoch eine Geschichte der Schmach und des Todes. Es war ein Symbol von Fluch und Schande. Aber Jesus hat es zu einem Symbol des Segens gemacht. Die erste Lektion, die das Kreuz mir erteilt ist, dass es meinen Schmerz und mein Leid, meine Tränen und meine Schande in Freude verwandeln kann.

Das Kreuz ist ein Symbol der Versöhnung. Das schönste Gebet von Jesus am Kreuz ist das Gebet zum Vater: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“. Viele Menschen tun etwas Schlimmes, meist aus Ignoranz. Sie wissen nicht oder es ist ihnen nicht bewusst, dass sie anderen etwas Unangenehmes antun. Bildung und Wissen bringen nicht unbedingt Erleuchtung.

Das Kreuz schenkt Hoffnung, das ist die klassische Botschaft vom Kreuz, die wir immer wieder hören. Denn das Kreuz endet in der Auferstehung. Nach den Schmerzen des Karfreitags gibt es die Freude des Osterfestes.

Ich erinnere mich an einen Vater, der ein Hindu war. An dem Tag, als er erfahren hat, dass sein 12-jähriger Sohn Krebs hat, konnte er das nicht annehmen. Er erzählte mir später, dass er nicht wusste, was er tun sollte und wie verrückt hin und her gelaufen sei. Abends kam er zufällig in die Krankenhauskapelle und sah dort ein großes Kreuz. Er sagte mir: „Da sah ich einen Mann, hilflos wie ich, am Kreuz. Ich bin in einer gläubigen Hindu-Familie aufgewachsen. In unseren Tempel habe ich Götter gesehen, die schön aussehen oder mit vielen Waffen geschmückt sind und bereit, sich an anderen zu rächen. Aber hier habe ich zum ersten Mal einen Gott gesehen, der genauso hilflos aussieht und leidet wie ich. Ihm kann ich alles erzählen, er versteht mir schon. Bestimmt hat er ähnliche Situationen durchlebt, wie ich.“

Wir tun uns leichter, etwas einer Person zu erzählen, die in ähnlicher Situation ist, wie wir. Mein Vater ist gestorben als ich 9 Jahre alt war. Meine Mutter wurde Witwe als sie 30 Jahre alt war. Oft habe ich gesehen, wie eine Frau in meinem Dorf, die ihren Mann verloren hatte, zu meiner Mutter kam und wie die beiden sich lang unterhielten. Aus eigener Erfahrung wissen wir - Menschen mit gleichem Schmerz verstehen sich und können sich gegenseitig unterstützen.

Unter dem Kreuz sammelt sich die ganzen schmerzvolle Lebensrealität. Hier ist ein junger Mann, der alles verloren hat. Seine besten Freunde haben ihn betrogen, verlassen und verraten. Alle Schmerzen der Welt treffen hier zusammen. Das Gefühl von Verlassenheit, Missverstehen, Hoffnungslosigkeit, Ungerechtigkeit, Abschied und Tod, Schmerz einer Mutter, Leid eines Freundes, Verspottung der Gegner. Doch hier ist nicht das Ende, hier ist der Anfang. Das ist die wichtigste Lehre vom Kreuz.

In unserem Leben müssen wir nicht immer leiden, alles was wir heute erleben, wird vergehen. Das ist die Kernbotschaft der Kreuzestheologie. Für mich ist der folgende Gedanke oft sehr trostreich. Nach dem kalten Winter kommt sicher der fröhliche Frühling, und nach den grauen Herbsttagen kommt sicher der farbenreiche Sommer. Vielleicht wird er verspätet kommen, aber er kommt sicher. Die Tränen von Heute werden sich in Lachen verwandeln, nicht unbedingt morgen, aber vielleicht nächste Woche oder nächsten Monat.

## **Fürbitten**

Herr, Du Gott des Lebens, betroffen von der Corona-Epidemie kommen wir zu Dir. Wir beten für alle, deren Alltag jetzt massiv belastet ist und bitten um Heilung für alle Erkrankten. Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden. Tröste jene, die jetzt trauern, weil sie Tote zu beklagen haben.

Schenke den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie, und allen Pflegenden Kraft in ihrer extremen Belastung. Gib den politisch Verantwortlichen Klarheit für richtige Entscheidungen. Dankbar beten wir

für alle, die mit ihren vielfältigen Diensten die Versorgung und Sicherheit unseres Landes aufrechterhalten.

Wir beten für alle, die in Panik sind oder von Angst überwältigt werden. Wir beten für alle, die großen materiellen Schaden erleiden oder befürchten. Besonders denken wir an Personen und Orte, die unter Quarantäne stehen, und an alle, die sich einsam fühlen und niemanden an ihrer Seite haben. Heiliger Geist tröste die alten und pflegebedürftigen Menschen, berühre sie mit Deiner Sanftheit und gib ihnen die Gewissheit, dass wir trotz allem miteinander verbunden sind.

Von ganzem Herzen bitten wir, dass die medizinischen Einrichtungen auch weiterhin den enormen Anforderungen entsprechen können. Wir beten, dass die Zahl der Infizierten und Erkrankten abnimmt und hoffen auf eine baldige Rückkehr zum vertrauten Alltag. Sehnsuchtsvoll bitten wir um eine weltweite Eindämmung der Krankheit.

Guter Gott, mache uns dankbar für jeden Tag, den wir gesund verbringen. Lass uns nie vergessen, dass unser Leben ein zerbrechliches Geschenk ist. Wir sind sterbliche Wesen und müssen unsere Grenzen akzeptieren. Du allein bist ewig, Ursprung und Ziel von allem – immer liebend. Gemeinsam und im Vertrauen auf Deine Hilfe werden wir die Krise bestehen.

Jesus, du Herr und Bruder aller Menschen, deine Gegenwart vertreibt jede Furcht, sie schenkt Zuversicht und macht uns offen füreinander – aufmerksam und achtsam. Dein Herz ist gütig und demütig, eine erfrischende Quelle des Friedens. Jesus, wir vertrauen auf Dich!

Herr, wie reich beschenkst du uns! Du versöhnst uns. Wir brauchen nicht mehr zu hadern mit dir, mit unserem Schicksal, mit unserem Sterben. Denn du hast uns nicht nur geschaffen, du erlöst uns auch. Und du wirst uns vollenden. Du wirst uns einig werden lassen mit dir und wir werden teilhaben an deinem ewigen Leben, dem Leben des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen

## **Vater unser**

Alle unsere Anliegen nehmen wir mit hinein in das Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat. Vater unser...

## **Segensbitte**

Herr, unser Gott, reicher Segen komme herab auf dein Volk, das den Tod deines Sohnes gefeiert hat und die Auferstehung erwartet. Schenke ihm Verzeihung und Trost, Wachstum im Glauben und die ewige Erlösung. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Der Herr segne uns, er bewahre uns vor Unheil und führe uns zum ewigen Leben. AMEN

## **Schluss**

Zum Abschluss kann das Lied „Christi Mutter stand mit Schmerzen“ Gotteslob Nr. 532 gesungen werden. Im „alten Gotteslob“ finden Sie dieses Lied unter der Nummer 584.

# **Karfreitag**

Am Karfreitag können Sie auch die Andacht von den sieben Worten Jesu am Kreuz beten. Diese finden Sie im Gotteslob Nr. 898.

# **Karsamstag, 11. April**

Am Karsamstag können Sie die Andacht des Kreuzes und Leidens Jesu beten. Diese finden Sie im Gotteslob Nr. 675 / 3.

# Ostersonntag 12. April

## **Eröffnung**

Zu Beginn kann das Lied „Das ist der Tag, den Gott gemacht“ – Gotteslob Nr. 329 - gesungen werden. Im „alten Gotteslob“ finden Sie dieses Lied unter der Nummer 914.

## **Kreuzzeichen**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. AMEN

## **Hinführung**

Am heutigen Ostertag dürfen wir uns freuen! Die befreiende und frohe Botschaft von Ostern kann das Leben jedes Menschen von Grund auf verändern. Inmitten aller Verzweiflung ist sie Hoffnung. Wir Christen bekennen, dass in all allen Nachrichten von Katastrophen, Leid, Grausamkeit, Krankheit und Tod für uns die gute Botschaft, dass Jesus auferstanden ist und wahrhaft lebt, besteht. Wir wollen das bekennen, denn Jesus Christus selbst kommt jetzt auch zu uns, er spricht uns an und stärkt unseren Glauben. Nicht nur die ersten Jünger, denen der Auferstandene erschienen ist, sondern auch wir können daher seine Zeichen sein. Halleluja!

## **Gloria**

Zum Gloria kann das Lied „Gelobt sei Gott im höchsten Thron“ gesungen oder gesprochen werden im Gotteslob Nr. 328. Im „alten Gotteslob“ finden Sie dieses Lied unter der Nummer 218.

## **Gebet**

Allmächtiger, ewiger Gott, am heutigen Tag hast du durch deinen Sohn den Tod besiegt und uns den Zugang zum ewigen Leben erschlossen. Darum begehen wir in Freude das Fest seiner Auferstehung. Schaffe uns neu durch deinen Geist, damit wir auferstehen und im Licht des Lebens wandeln. Darum bitten wir durch Jesus Christus unseren Herrn. AMEN

## **Ruf vor dem Evangelium**

**Halleluja. Halleluja.**

**Unser Paschalamm ist geopfert: Christus.**

**So lasst uns das Festmahl feiern im Herrn.**

**Halleluja.**

### **Aus dem Evangelium nach Johannes.**

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweiß Tuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden, dass er von den Toten auferstehen müsse. Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück. Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast!

Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni, das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.  
Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

## **Gedanken zum Evangelium**

Jesus festhalten zu wollen, ihn zu be-greifen, ist ein verständlicher Wunsch. Ihn ganz zu verstehen, das wäre ein Traum! Jesus lädt mich heute am Fest seiner Auferstehung von den Toten ein, mich gerade für das zu öffnen, was ich nicht nachvollziehen kann, für das, was letztlich ein Geheimnis bleibt.

## **Meditation**

Mein Herr, welches Geheimnis ist doch dieses Leben, das du mir geschenkt hast. Was für eine Prüfung – der Tod – gehört dazu, damit es sein Ziel, die Heimat, erreicht.

Ich danke dir, dass du Mensch geworden bist, um uns den Weg zu zeigen, um selbst für uns Weg zu werden. Hinein verloren in dich, werden wir immer im Licht sein, selbst inmitten der dichtesten Finsternis.

Ich danke dir, dass du Mensch geworden bist, dass du gelebt hast und gestorben bist für uns, für mich. Ja, gestorben, wie könnten wir den Gedanken an den Tod ertragen? So aber werden wir auch in diesem Augenblick an dich denken und mit dir sterben.

## **Glaubensbekenntnis**

## **Fürbitten**

Wir beten zu Gott, unserem Vater, der uns in der Auferstehung Jesu Christi die Herrlichkeit und die Macht seiner Liebe offenbart hat:

- Für unseren ernannten Bischof Bertram Meier und alle, die ihn bei der Leitung des Bistums unterstützen, dass sie aus der Kraft des Evangeliums leben und ihren Dienst verrichten.

*Wir bitten dich, erhöre uns*

- Für die Christen im heiligen Land und im Nahen Osten, dass sie in Frieden und Sicherheit ihren Glauben leben können.

*Wir bitten dich, erhöre uns*

- Für die Abgeordneten in den Parlamenten unseres Landes, dass sie immer für das Wohl aller wirken.

*Wir bitten dich, erhöre uns*

- Für die Ärzte und das Pflegepersonal in den Krankenhäusern, dass sie Freude und Kraft für ihre Arbeit haben

*Wir bitten dich, erhöre uns*

- Für die Familien, in den Streit und Unfriede herrschen, dass sie wieder zusammenfinden

*Wir bitten dich, erhöre uns*

- Für unsere Verstorbenen, dass sich ihre Hoffnung bei Gott erfüllt.

*Wir bitten dich, erhöre uns*

Allmächtiger Gott, du lässt in uns dein neues Leben wachsen. Sieh auf uns und höre unsere Bitten, denn wir vertrauen auf dich in Christus unserem Herrn. AMEN

## **Vater unser**

Alle unsere Anliegen nehmen wir mit hinein in das Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat. Vater unser ....



## **Segensbitte**

Der Herr segne uns, er bewahre uns vor Unheil und führe uns zum ewigen Leben. AMEN

## **Schluss**

Zum Abschluss kann das Lied im Gotteslob Nr. 336 „Jesus lebt, mit ihm auch ich“ gesungen oder gebetet werden. Im „alten Gotteslob“ finden Sie dieses Lied unter der Nr. 819.

# Ostermontag 13. April

## **Eröffnung**

Zu Beginn kann das Lied „Christ ist erstanden“ – Gotteslob 318 - gesungen werden. Im „alten Gotteslob“ finden Sie dieses Lied unter der Nummer 213.

## **Kreuzzeichen**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. AMEN

## **Hinführung**

Jedes Jahr hören wir am Ostermontag das Evangelium von dem Gang der beiden Jünger nach Emmaus und wie sie der auferstandene Jesus begleitet, ihnen Gottes Wort auslegt und sich ihnen im Brotbrechen zeigt. Noch mehr als die anderen Jünger gleichen diese beiden Jünger uns, die wir den Auferstandenen nicht gesehen haben und trotzdem glauben, dass wir ihn als Christen in unserem Leben erfahren. Geistig können wir uns dem Gang der beiden Jünger anschließen und wie sie im Hören auf Gottes Wort Jesus besser erkennen.

## **Kyrie**

Herr Jesus Christus, du hast den Tod besiegt und uns von unseren Sünden erlöst.

Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, durch deine Auferstehung schenkst du uns das ewige Leben.

Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, im Sakrament der Taufe gehst du einen unauflöselichen Bund mit uns ein.

Herr, erbarme dich.

## **Gebet**

Allmächtiger Gott, du hast uns Menschen geschaffen. Du weißt um unsere Ängste und Hoffnungen.

Hilf uns, dass wir erkennen, dass uns dein Wort frei macht und Hoffnung schenkt. Darum bitten wir, durch deinen Sohn, Jesus Christus. Amen.

## **Aus dem Evangelium nach Lukas**

Und siehe, am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Und es geschah, während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken. Und sie sagten

zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

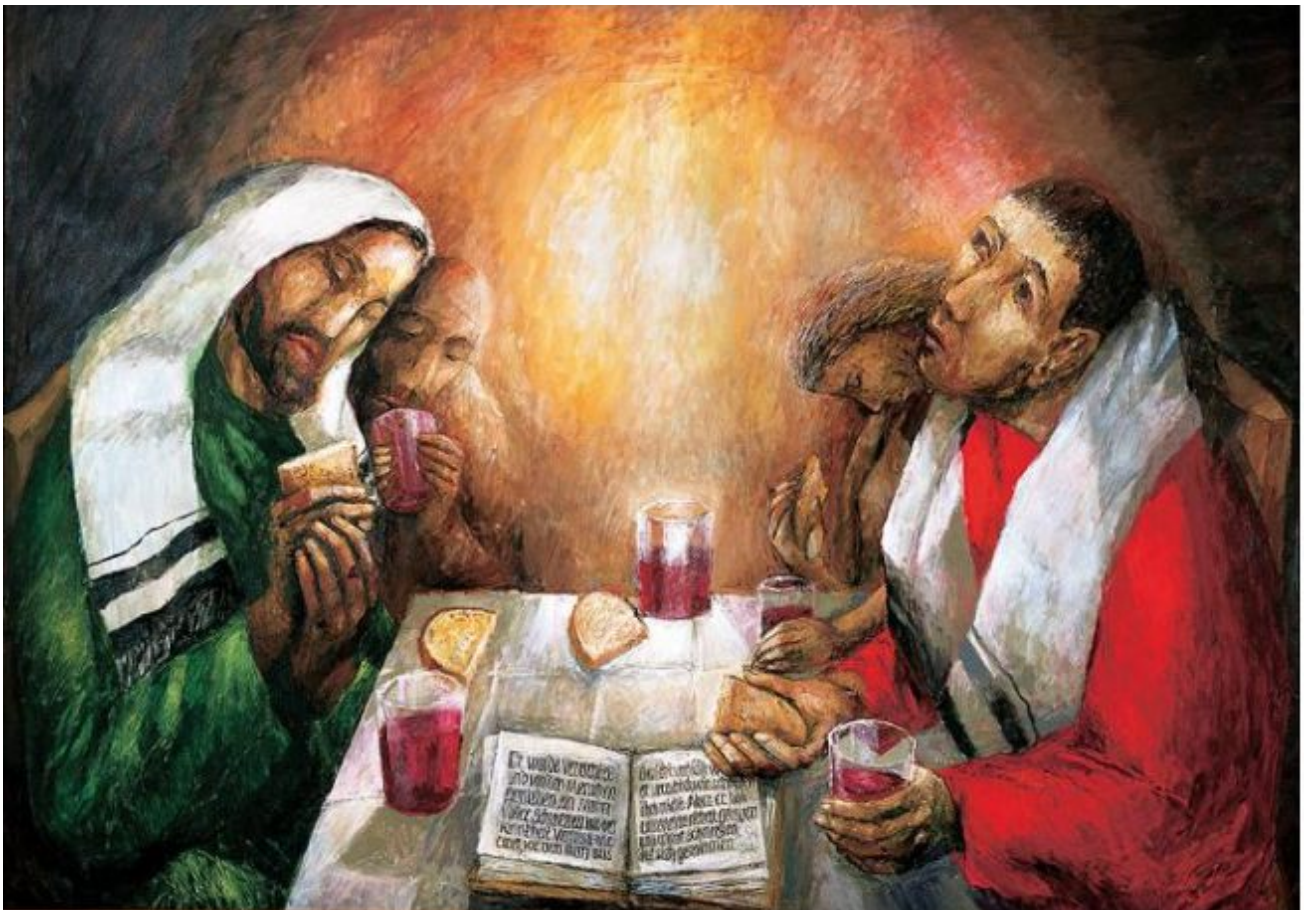


Bild: Sieger Köder, Emmaus. Oberstaufen

## **Gedanken zum Evangelium und zum Bild**

Die zwei Männer im Vordergrund waren unterwegs in ihr Heimatdorf. Nach dem Kreuzestod ihres Jesus waren sie am Boden zerstört. Sie sagten: »Wir hatten gehofft, dass er Israel erlösen werde.« Jetzt aber ist alles aus! Bis ihnen ein Fremder begegnete, Jesus, der sie zum Reden bringt. Eine offene Aussprache tut immer gut. Jesus erklärt aus der Heiligen Schrift, warum der Messias leiden musste. Der Maler sagt es mit einem Jesaja-Text: »Ein Mann voller Schmerzen, mit der Krankheit

vertraut. Er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich genommen.«

Jesus wollte ganz einer von uns sein, mit uns und für uns. Die beiden Jünger tragen einen Gebetsschal. Sie bitten Jesus: »Herr, bleibe bei uns!« Jesus richtet sie auf, nicht nur mit seinem Wort, sondern auch mit seinem Brot des Lebens und dem Wein der Freude und des Trostes. Der Maler ergänzt die Jünger von damals mit zwei von Leid und Sorge gezeichneten Menschen heute. Denn heute möchte uns dieser Jesus begegnen und lädt uns deshalb ein zum Mahl seiner Liebe. Im Bild strahlt er auf wie eine Sonne, die Licht und Wärme in unser Leben bringt. Wir haben Grund zur Hoffnung. Denn Jesus verspricht: »Wer von diesem Brot isst, wird nicht sterben, sondern leben in Ewigkeit.«

Jesus, wir bitten dich inständig: Bleibe bei uns; denn es wird bald Abend. Und du bleibst bei uns und stärkst uns mit der Kraft deines Wortes und deiner Liebe. Du wohnst unter uns und lebst mit uns. Du leidest und du freust dich mit uns. Du lässt uns niemals allein. Du teilst in Treue unser Schicksal. Danke, Jesus, für deine Freundschaft.

## **Glaubensbekenntnis**

### **Fürbitten**

Allmächtiger Gott, durch die Auferstehung deines Sohnes hast du uns neues Leben geschenkt. Voll Vertrauen kommen wir zu dir mit unseren Bitten:

- Für die Kirche, dass sie in großer Freude die Auferstehung deines Sohnes bezeugt und verkündet.
- Für die Politiker, dass sie den Menschen in ihrem Land die Freiheit geben, ihren Glauben zu leben.
- Für die getauften Christen, dass sie sich mit Mut und Freude zum auferstandenen Herrn bekennen.
- Für unsere Gemeinde, dass sie aus der Auferstehung Christi Vertrauen schöpft, dass in ihr immer wieder neues Leben aufbricht.

Gott, unser Vater, du bist alle Tage bei uns, du lässt uns nicht allein. Dich loben und preisen wir durch deinen auferstandenen Sohn Jesus Christus. Amen

### **Vater unser**

Alle unsere Anliegen nehmen wir mit hinein in das Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat. Vater unser...

### **Segensbitte**

Der Herr segne uns, er bewahre uns vor Unheil und führe uns zum ewigen Leben. AMEN

### **Schluss**

Zum Abschluss kann das Lied im Gotteslob Nr. 336 „Jesus lebt, mit ihm auch ich“ gesungen oder gebetet werden. Im „alten Gotteslob“ finden Sie dieses Lied unter der Nummer 819.

## Tägliche Gebete in Zeiten der „Corona-Krise“

Gott, du bist die Quelle des Lebens.

Du schenkst uns Hoffnung und Trost in schweren Zeiten. Dankbar erinnern wir uns an deinen Sohn Jesus Christus, der viele Menschen in deinem Namen heilte und ihnen Gesundheit schenkte. Angesichts der weltweiten Verbreitung von Krankheit und Not bitten wir dich: Lass nicht zu, dass Unsicherheit und Angst uns lähmen. Sei uns nah in der Kraft des Heiligen Geistes. Lass uns besonnen und verantwortungsvoll handeln und unseren Alltag gestalten. Schenke uns Gelassenheit und die Bereitschaft, einander zu helfen und beizustehen. Sei mit allen, die politische Verantwortung tragen. Sei mit allen, die gefährdete und kranke Menschen begleiten und sie medizinisch versorgen. Lass uns erfinderisch sein in der Sorge füreinander und schenke uns den Mut zu Solidarität und Achtsamkeit.

Herr Jesus Christus,

du hast deine Liebe und Barmherzigkeit den Kranken und Schwachen gezeigt. In deiner Nähe konnten sie atmen und neue Hoffnung schöpfen. Durch dich haben sie Heilung, Friede und Versöhnung gefunden. Herr, wir bitten dich, sei auch hier bei uns. Lass uns deine segnende Hand spüren und schenke uns dein Heil. Gib uns Geduld und Kraft, diese Zeit zu bestehen. Lass uns nicht verzagen. Hilf uns, die Zeit zu nützen für gute Worte und Gesten der Liebe. Öffne unsere Augen und unser Herz für deine Wunder. So segne und bewahre uns der Herr, unser Gott, durch seinen Sohn, Jesus Christus, in der Kraft des Heiligen Geistes.

*Margret Schäfer-Krebs*

Herr, Du Gott des Lebens, betroffen von der Not der Corona-Krise kommen wir zu Dir. Wir beten für alle, deren Alltag jetzt massiv belastet ist und bitten um Heilung für alle Erkrankten.

Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden.

Tröste jene, die jetzt trauern, weil sie Tote zu beklagen haben.

Schenke den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie, und allen Pflegenden Kraft in ihrer extremen Belastung.

Gib den politisch Verantwortlichen Klarheit für richtige Entscheidungen. Wir danken Dir für alle, die mit vielfältigen Diensten die Sicherheit und Versorgung unseres Landes aufrecht erhalten.

Wir beten für alle, die in Panik sind oder von Angst überwältigt werden. Wir beten für alle, die großen materiellen Schaden erleiden oder befürchten.

Guter Gott, wir bringen Dir alle, die in Quarantäne mussten, sich einsam fühlen und niemanden an ihrer Seite haben.

Stärke die Herzen der alten und pflegebedürftigen Menschen, berühre sie mit Deiner Sanftheit und gib ihnen die Gewissheit, dass wir trotz allem miteinander verbunden sind.

Von ganzem Herzen flehen wir, dass die Epidemie abschwilt und dass die medizinischen Einrichtungen auch künftig den übermäßigen Anforderungen entsprechen können. Wir beten, dass die Zahl der Infizierten und Erkrankten abnimmt und hoffen auf eine baldige Rückkehr zur vertrauten Normalität.

Lass uns in unseren Pfarrgemeinden den Zusammenhalt nicht verlieren. Hilf uns zur rechten Zeit das rechte Wort und Angebot zu finden und steh uns bei, dass wir nicht mutlos werden. Der Blick aufs Kreuz ist uns Hoffnung und Zuversicht.

Guter Gott, mache uns dankbar für jeden Tag, den wir gesund verbringen. Lass uns nie vergessen, dass unser Leben ein zerbrechliches Geschenk ist.

Wir sind sterbliche Wesen und können nicht alles kontrollieren. Du allein bist ewig, Ursprung und Ziel von allem – immer liebend. Getragen vom Frieden, der von Dir kommt, werden wir die Krise bestehen.

Jesus, du Herr und Bruder aller Menschen, Deine Gegenwart vertreibt jede Furcht, sie schenkt Zuversicht und macht uns bereit – offen und aufmerksam für das Leben. Jesus, wir vertrauen auf Dich! Heilige Maria, Mutter unseres Herrn, und alle heiligen Frauen und Männer, Nothelfer und Schutzpatrone unseres Landes, bittet für uns! Amen.

*Gebet überarbeitet und aktualisiert von Bischof Hermann Glettler und Diakon E. Rolf*



## **Heiliger Josef!**

Du hast sie beschützt,  
deine Familie:  
Maria, deine Frau,  
Jesus, dein Kind.

Nun denn, heiliger Josef,  
sei jetzt uns Schutz und Hilfe,  
Hoffnung und Zuversicht,  
in dieser Zeit,  
wo der Virus so viele bedroht.  
Wir bitten dich von Herzen,  
heiliger Josef.  
Amen.

## **Heilige Elisabeth!**

Dich rufen wir an, heilige Elisabeth,  
zu Dir schreien wir in unserer Not.

Du hast die Ärmsten, die Kranken, die Schwachen  
besucht und ihnen geholfen. Stark im Glauben und ohne Angst  
bist du zu ihnen gegangen, hast sie getröstet,  
hast ihnen Nahrung gebracht und allen Gefahren getrotzt.

Trage unsere Gebete zu Gott,  
heilige Elisabeth,  
stärke uns und unseren Glauben,  
lass uns nicht in Angst erstarren,  
sondern gib uns die Kraft und den Mut,  
dort zu sein, wo wir jetzt gebraucht werden. Amen



## **Die Nachbarschaftshilfe – füreinander in Holzheim**

### **Die Nachbarschaftshilfe Holzheim bietet Hilfe an:**

- **für alle, die ihre Erledigungen derzeit nicht selbst tätigen sollen/können (Corona-Risikogruppen, Menschen in Quarantäne...)**
- **im Blick auf Erledigungen (notwendige Einkäufe bzw. Besorgungen)**

Bitte melden Sie sich telefonisch bei

**Frau Elisabeth Ruess            07302-47 65            oder bei**

**Frau Dorle Grail                    07302-69 48**

oder im

**Rathaus Holzheim**

**07302-63 83**

**Heidrun.Sonntag@vg-pfaffenhofen.de**

**www.holzheim-nu.de**

**Montag-Donnerstag 09.00 – 12.00 Uhr**

Sprechen Sie außerhalb der Öffnungszeiten auf den Anrufbeantworter.



# **Die Nachbarschaftshilfe – füreinander in Pfaffenhofen**

**Die Nachbarschaftshilfe Pfaffenhofen bietet Hilfe an:**

- **für alle, die ihre Erledigungen derzeit nicht selbst tätigen sollen/können (Corona-Risikogruppen, Menschen in Quarantäne...)**
- **im Blick auf notwendige Einkäufe bzw. Besorgungen**

Bitte melden Sie sich im Pfarrbüro Pfaffenhofen, wenn Sie Hilfe benötigen.  
Nenne Sie Ihren Namen, Ihre Adresse sowie Ihre Telefonnummer.  
Personen der Nachbarschaftshilfe nehmen dann Kontakt mit Ihnen auf.  
Im persönlichen Gespräch werden organisatorische Fragen besprochen  
(zum Beispiel: Wahrung der derzeit notwendigen Distanz, Bezahlung...).

Pfarrbüro Pfaffenhofen:

**Tel.: 07302/9606-0**

Sprechen Sie außerhalb der Öffnungszeiten auf den Anrufbeantworter.

Fax: 07302/9606-20

Mail: [buero@pg-pfaffenhofen.de](mailto:buero@pg-pfaffenhofen.de)

Hermann-Köhl-Str. 7a, 89284 Pfaffenhofen

[www.pg-pfaffenhofen.de](http://www.pg-pfaffenhofen.de)

## **Öffnungszeiten:**

Montag: 09:00 - 11:30 Uhr

Dienstag: 15:30 - 18:00 Uhr

Mittwoch: 09:00 - 11:30 Uhr und 15:30 - 18:00 Uhr

Freitag: 09:00 - 11:30 Uhr und 15:30 - 18:00 Uhr

# Ein offenes Ohr für SIE



Die derzeitige Situation hinterlässt Unsicherheiten und Ängste. In dieser Zeit stehen wir, die Seelsorger der PG Pfaffenhofen, für persönliche Gespräche, Ihre Gebetsanliegen oder Ihre Sorgen und Nöte zur Verfügung. Bei Interesse melden Sie sich!

**Zu diesen Uhrzeiten nehmen wir uns täglich Zeit für Sie:**

**17:00 bis 19:00 Uhr**

**unter der Telefonnummer 07302/960611**

*Bild: Peter Weidemann  
In: Pfarrbriefservice.de*

